



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

3. Steinreich seynd die Bauren/ setzt man aber diesen hinzu das Wort Edel/ seynd sie Stein arm/ und werden diese Reichthum nur allein bey grossen Potentaten gefunden: doch besser Reichthum hat ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

noch an seinem Baum hangend/ in einer gläsernen Flaschen verschlossen: Ich kunte nicht gnugsam in Verwunderung ziehen / wie ein so grosses Gewächs in das Glas durch ein so engen Hals kommen sey: da begegnet meinen zweifelhaften Gedanken der Gärtner sagend: er habe dem Citron-Äpfel / da er ganz jung/ klein und erst auß der Blut geschossen war/ das Glas angehenckt/ mit der Zeit ist er darinn gewachsen / und so groß worden/ als das Glas selber ist. *Curva illos à pueritia eorum;* weil die Kinder noch junge Pflanzlein seynd/ kan man sie ziehen/ leiten und biegen nach Belieben / und was sie einmal gewohnen/ wird ihnen bis in den Todt anhangen.

Ich wünsche mir mit den Poëten hundert Zungen/ und ein Stimmi wie ein grosse Glocken / damit man aller Orthen hören und verstehen möchte / was grosse Obligation und Pflichten die Eltern haben ihr Jugend wol zu erziehen/ und mit gutem Exempel vorzugehen/ und die Kinder verobligirt sich befinden/ in allen gebührlichen Sachen ihren lieben Eltern kindlichen Gehorsam zu leisten. Nimm Gelegenheit mittels meines angezogenen Themas von dem verlohrenen Sohn/ beyde/ so wol die Eltern/ als die Jugend in die Schul zu nehmen/ bitte umb die gewöhnliche Gedult/ so fahr ich fort/ zc.

Innhalt.

S. I.

Ich mache die Frag; wer ist reich? Steinreich seynd die Bauren/dann sie haben diese in einem Überfluß / so bald ihnen aber das Wort Edel wird hinzu gesetzt / seynd sie nicht mehr bey den Bauren / sondern in den Künsten und Truben hoher Potentaten zu suchen. In dem Vermählungs-Ring des noch regierenden Fürsten und Herzogen von Neuburg mit seiner ersten Gemahlin einer Königin in Pohlen / welche so viel Kleider mit sich in Teutschland gebracht / als Tag im Jahr / ward ein Stein auß hundert tausend Thaler geschätzt / ein Diamant in Gestalt eines Herzens. Demnach unser Allergnädigster Käyser Leopoldus, mit besagten Herzogens von Neuburg seiner ältesten Princeßin sich zu vermählen beschlossen / und am Fest der S. Jungfrauen und Martyrin Catharinae in dem abgelauffenen Jahr 1676. durch den Fürsten von Dietrichstein das Begehren gethan / hat er sie bescheneckt mit Edelgestein und Perlen von hundert und fünffsig tausend Gulden. Nachdem der General Wachtmeister und Commendant zu Amberg / Wilhelm Beltin / allhie in Regenspurg das zeitliche Leben mit dem ewigen vertauscht / und ich seinem zeitlichen Hintritt selbst beygewohnt / ist unter andern seiner Verlassenschaft auch gefunden worden ein sehr kostbarer Ring in der Steima von fünff oder 6000. fl. welcher ihme vom Herzog auß Savoia, da er ungefehr vor 6. Jahren die Bayerische Völcker dahin geführt und commandirt, zu einer Gedächtnuß verehrt worden: das seynd lauter edle kostbare

Num.

III.

Elis. prof.

bare Stein/ wer solche hat/ kan billich Steinreich genennet werden. Als ein-
 mals viel adeliche Cavallier in einer guten Compagni versamlet/ ihre Stein
 in den Ringen an einander weifeten/ auch was sie noch von edlen Steinen zu
 Haus hätten/ Discurs machten/ sagt einer auß ihnen/ mit sambtlicher Ver-
 wunderung: er habe zu Haus ein Edelgestein von viel Centner schwarz
 weils solches unmöglich scheinete/ und der gute Cavallier die Prob machen
 solte/ weist er ihnen seinen Mühlstein/ sehr edel/ weil er ihme jährlich mehr
 muhet und grössere Renten trägt/ als alle Edelgestein in der Truben verschlossen.
 Diese alle seynd reich / aber nur an Steinen; wer ist aber noch mehrer/ als
 Steinreich? Als das Römische Frauen-Zimmer einmals versamlet / ihre
 Schatz und Kleinodien an einander zeigten / weist die edle Cornelia ihre
 wolerzogene Kinder / sagend: das sey ihr Schatz und ihre beste Kleinodien.
 O wie recht hat sie geredt diese edle Matron! ein edler Schatz/ ein unschätzli-
 ches Kleinod in dem Haus ist ein wolerzogenes Kind/ ich kan sagen: mater
 qualis: filia talis: der Apffel fällt nicht weit vom Baum/ wie die Eltern/ als
 so werden auch seyn die Kinder. Die Gottliebende Blanca Königin in Frank-
 reich/ pflegte öfters zu ihrem Sohn Ludovico zu sagen/ daß sie ihn lieber todt/
 als mit einer Todtsünd bemackelt/ sehen wolte: mater qualis, filia talis: sol-
 che Lehr hat Ludovicus dergestaltten beobacht/ daß er auch bey unzählbaren
 Hof Gelegenheiten / wie glaubwürdig zu mythmassen/ Zeit Lebens keine
 Todtsünd begangen habe. Quemadmodum aqua in areola digitorum sequitur
 præcedentem, ita artem mollis, & tenera in utramque partem flexibilis est,
 & quocumque duxeris, trahitur: Gleich wie man das Wasser mit dem Finger
 vermag von einander zu theilen/ und solches dem Finger nachgeheth/ also folgt
 und stießet nach den Eltern die blühende und weiche Jugend. In solcher Ob-
 sicht hat der Gottliebende Thomas Morus, gewesener Cankler in Engelland /
 nit allein seine Kinder/ sondern auch die Dienstbotten erzogen / daß von ihme
 zu schuldigen Ehren Erasmus geschrieben: Domus Mori schola est, & Gym-
 nasium Christianæ Religionis: Das Haus dieses hochberühmten Canklers
 ist wol zu benamsen ein Schul und ZuchtHaus / und ein Gymnasium der
 Christlichen Religion und Andacht.

S. Hieron.
 de Infant.
 gaus.

Num.
 IV.

Virg. Ge-
 org. l. 2.

Kan das unvernünftige Thier durch den Fleiß abgerichtet und gebendigt
 werden/ und die ungeschlachte mit Distel und Dorn überwachsene Erden mit
 tels einer fleißigen Hand/ gute Frucht geben/ wie der Poët bekennet.

Quare agita. ô proprios generatim discite cultus
 Agricola, fructusque feros mollite colendo,
 Nec legnes jaceant terræ,

Und der arme Bauermann von ihm selbst bezeuget / daß sein Acker klein
 und zugleich eine dürre / unfruchtbare Erden sey/ von kleinem Ansehen/ und
 geringer Hoffnung.

Juge-